

# Neue Lodzer Zeitung.

Gesamt wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht rückzahlbar. Sonntags-Beilage pro Jahr RM. 8.40, p. Halbjahr RM. 4.20, p. Quartal RM. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverendung: pro Quartal RM. 2.25, ins Ausland pro Quartal RM. 5.40. Diefelbst bei der Post 5 RM. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Wochentags-Beilage 10 Kop.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Anzeigenkosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite 20 Kop. für das Jahr 70 Pf., resp. 25 Pf. — Resten: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Donator nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 367.

Mittwoch, den (1.) 14. August 1912.

11. Jahrgang.

## Restaurant Hotel Mannteuffel

empfiehlt

## Frische Sendung lebende Hummer

I. Petrykowski.

URANIA

Variété-Theater Echo Petrikauer und Ceglauer  
Tägl. grand. Familien-Variété-Vorstellungen  
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten  
und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Informativell. 9555

Spezialarzt für Venenische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Dr. S. Kantor

ist umgezogen und wohnt jetzt  
Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangelica.  
(Eingang aus von der Evangelica Nr. 2).  
Telephon 19-11. 9082

Dr. med. Leyberg

Spezialarzt für Geschlechts-, Venenische und Hautkrankheiten  
ist zurückgekehrt. 7898  
Krankenkasse 5. Telephon 206-5

14. August.

Sonnen-Aufgang 4 u. 42 M. | Mond-Aufg. 6 u. 34 M.  
Sonnen-Unterg. 7 u. 28 | Mond-Unterg. 8 u. 22

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1910 Brand auf der Brüsseler Weltausstellung. 1897 + Dr. Alaric Holmgreen zu Upsala, Begründer der Lehre von der Farbenblindheit. 1897 Regierungsantritt des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. 1876 \* König Alexander I. von Serbien. 1870 Schlacht bei Courcelles. 1870 Einnahme der Festung Malak. 1865 Konvention zu Gastein. Holstein an Preußen, Schleswig an Preußen zur selbständigen Verwaltung überlassen. Herzogtum Lauenburg fällt an Preußen, ebenso der Rieder-Palais. 1882 \* Heinrich Prinz von Preußen, Bruder des deutschen Kaisers. 1777 \* Hans Christian Ørsted zu Rudolfsberg. Entdecker des Elektromagnetismus. 1248 Grundsteinlegung zum Kölner Dom.

## Gerüchte vom Rücktritt des Großwesirs Mukhtar.

In Konstantinopel laufen wiederum Gerüchte um, die von einem Zwiespalt innerhalb der Regierung wissen wollen, der zur Demission des Großwesirs führen soll. Wie eingeleitete Kreise versichern, so wird telegraphisch, stehen Veränderungen im Kabinett bevor. Kamil Pascha soll Großwesir, Ferid Pascha Minister des Innern werden. Hilmi Pascha wird, wie es heißt, aus dem Kabinett ausscheiden. — Der Kriegsdirektor hat auf Verlangen des Ministerrats alle Armeekorps aufgestellt, der Regierung den Treueid zu leisten. Vierhundert Offiziere haben beim Abzug von der Militärschule in Gegenwart des Sultans und der Mitglieder des Ministerrats den Treueid geleistet, in dem zum ersten Male das Gelöbniß aufgenommen ist, daß sie sich weder mit Politik beschäftigen noch irgendeiner politischen Partei beitreten werden. Die früheren Minister Talaat Bei und Dschawid Bei und die übrigen leitenden Männer des jungtürkischen Komitees sind fortgesetzt Gegenstand strengster Verhütung seitens der Militärbehörde. Sie dürfen sich nirgend. Alle in Saloniki befindlichen Klublokale, auch die nichtpolitischen Charakter, sind polizeilich gesperrt. Der Chef der nach Albanien entsandten Spezialmission Ibrahim Pascha hat den Führern der Armanen erklärt, die Regierung könne nicht die Mitglieder der früheren Kabinette Haft und Saib verfolgen. Eine allgemeine Wiederaufnahme der Armanen sei ebenfalls unmöglich. Sobald die Kammer zusammengetreten sei, stehe es ihr frei, jenen Armanen, die an der Grenze lebende Streitigkeiten bewohnen, sowie im allgemeinen allen Hirten und Pächtern oder in Wäldern beschäftigten Armanen die Waffen zurückzugeben. Ein Teil der Armanenführer ist mit dieser Lösung zufrieden, andere behalten sich Bedenken vor. Die übrigen Modifikationen der Forderungen der Armanen fanden Genehmigung. Die Armanen lassen, nach offizieller Darstellung, dem Kabinett nochmals ihren Dank und ihre Ergebenheit ausdrücken und haben sich inzwischen mit Ausnahme der Führer, die zur Unterfertigung des Abkommens mit Ibrahim Pascha in Prishtina verbleiben, zurückgezogen.

Ueber den gegenwärtigen Stand des türkisch-montenegrinischen Konflikts berichtet ein Telegramm aus Cetinje: In einem Communiqué stellt das offiziöse Blatt „Glas Crnogorac“ die neuesten türkisch-montenegrinischen Grenzverhältnisse und den darauf folgenden Konflikt dar und bemerkt, es sei schwer vorzusagen, welches Ende alles das haben werde. Aber die Regierung Montenegros werde, obwohl sie von friedlichen Absichten durchdrungen sei, sich nicht enthalten, alles, was zum Schutze ihrer Rechte sowie der Ehre und Würde Montenegros als notwendig erachtet wird, zu unternehmen. Wie offiziell aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der italienische Gesandte in Cetinje sich dem Schritt seiner Kollegen angeschlossen und Montenegro nahegelegt, der Türkei gegenüber eine verständliche und friedliche Haltung einzunehmen. Auf die maßgebenden Kreise in Konstanti-

nopol hat das einmütige Bestreben der europäischen Kabinette, der Türkei in den letzten ersten Zwischenfällen an der montenegrinischen Grenze ihre wirksamste Unterstützung angedeihen lassen, einen günstigen Eindruck gemacht.

## Die zerschnittenen Kabel in der Megäis.

Smyrna, im August.

Welchen Schaden die italienische Kriegsmethode im Megäischen Meer den Neutralen bringt, das zeigt die Kalamität der Telegraphenverbindung Smyrnas mit Europa jetzt während der Ausfuhrzeit. Die italienische Flotte hat sowohl das nach Konstantinopel, als das nach Griechenland führende Kabel der Eastern Telegraph Company zerschnitten, über die die hiesigen Exporteure alle wichtigeren Telegramme zu leiten pflegen. Jetzt ist der Verkehr — bei dem es sich in den nächsten Monaten um achtzig Millionen Mark handelt — auf die kümmerliche Landlinie nach Konstantinopel allein angewiesen. Diese ist häufig unterbrochen und stets so überlastet, daß Telegramme aus Deutschland in letzter Zeit oft fünf, sechs und noch mehr, dringende Telegramme ein bis zwei Tage brauchen. Die treffen die brieflichen Befestigungen vor den Telegrammen ein. Daß dabei ein geordnetes Exportgeschäft einfach unmöglich ist, liegt auf der Hand. Der Verkehr, der an manchen Tagen auf zweitausend Telegramme steigt, ist einfach totgeschlagen. Da die türkische Regierung bei ihrem geringen Verständnis für wirtschaftliche Folgen in all den Monaten, die die Kabelunterbrechung schon dauerte, angefaßt der jahrelangen Erfahrung, daß der Telegrammbienst hier selbst während des Funktionierens der Kabel unzulänglich ist, sich zu keiner Vermehrung der Landdrähte aufgeschwungen hat, so bliebe als einziges ernstliches Mittel der Abhilfe nur die schmerzliche Wiederherstellung der Kabel. Sache der Neutralen wäre es, Italien zu veranlassen, sich ihr nicht zu widersetzen. Sogendwischen Augen hat Italien ohnehin nicht aus ihrer Zerstörung gezogen.

Nach einer telegraphischen Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen wurde ein der Führung von Konterbande verdächtiger deutscher Dampfer von 3000 Tonnen, der auf der Fahrt von Konstantinopel nach Saloniki begriffen war, beschlagnahmt und nach Stamvalia geschleppt, wo eine genaue Durchsuchung der Ladung stattgefunden soll.

Belgrad, 13. August. Während bisher mein albanische Flüchtlinge die serbische Grenze überschritten, sieht man jetzt eine Menge Jungtürken hier auftauchen. Zivilisten wie Offiziere, die sich in der Türkei nicht mehr sicher fühlen. Unter ihnen befindet sich auch der bekannte Generalstabsoffizier Dschawid Bei, ehemaliger Minister von Spei, der, obwohl albanischer Herkunft, einer der jungtürkischen Führer ist und sich besonders im Kampf gegen die Albaner hervorgetan hat. Er wird daher von den Albanern mit tödlichem Haß verfolgt. Issa Boljetinaz hatte sogar einen Preis auf seinen Kopf gesetzt. Dschawid flüchtete unter großen Gefahren von Mitrowiza nach Nowibazar, und da er auch dort seines Lebens nicht sicher war, hat er sich jetzt unter dem Schutz der serbischen Behörden gestellt. — Aus Lesib wird gemeldet, daß der Wali den Beamten den Ferman des Sultans vorlas, in dem sie aufgefordert werden, sich jeder Politik zu enthalten. Die Klubs sowohl der Jungtürken als ihrer Gegner, der „Ententisten“ wurden auf Befehl aus Konstantinopel geschlossen.

Sofia, 12. August. Heute erschien der Aufruf des Exekutivkomitees, worin für morgen in Sofia und allen Provinzialstädten große Trauermehrungen wegen des Todes von Kotschana einberufen werden. Nach den Meetings sollen Straßenumzüge unter Vorantragnung von Trauerfahnen und Glockengeläute veranstaltet werden. Während der Trauerkundgebung werden alle Geschäfte geschlossen. An der Bewegung, welche außerordentliche Dimensionen annimmt, sind alle politischen Parteien beteiligt. Es herrscht allgemeine Kriegsstimmung. Die Resolution, die in den Meetings zur Annahme kommen soll und die auf Kriegserklärung an die Türkei lauten wird, soll während der Sublimitätsfestlichkeiten in Tirnovo König Ferdinand überreicht werden.

Rom, 13. August. (Pres.-Tel.) Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an der türkisch-montenegrinischen Grenze wird nicht zu ernstlichen Konflikten führen. König Nikolaus hat den Vertretern der auswärtigen Mächte in Cetinje die beruhigende Versicherung gegeben, daß kein Krieg mit der Türkei geführt werde.

Rom, 13. August. (Pres.-Tel.) Die Nachrichten aus Tripolis stellen fest, daß in der Stadt alles ruhig ist, und daß die Befehle von Zangur mit Beschleunigung durchgeführt wird. Die Straßen von Bengasi werden gegenwärtig gepflastert, auch wird eine elektrische Kraftanlage errichtet, die für Beleuchtung sorgen soll.

Konstantinopel, 13. August. (Pres.-Tel.) Durch Beschluß des Ministerrats wurden alle Armeekorps aufgefordert, der Regierung den Treueid zu leisten.

## Das Erdbeben-Unglück in der Türkei.

Se ausführlicher aus dem Gebiet des furchtbaren Erdbebens am Marmorameer die Nachrichten kommen, desto erschütternder wirken die Angaben über die Not der dortigen Bevölkerung. Nach und nach beginnt sich auch in der Türkei, besonders in Konstantinopel, die Hilfsbereitschaft zu regen.

Augenzeugen geben folgende Einzelheiten über die Schäden des Erdbebens: In den verschiedenen Städten in den Dardanellen sind alle Gebäude am Meer zerstört worden. In Manyas wurden zehn Personen verwundet und viele Häuser zerstört oder beschädigt. In Galata bei Galipoli sind viele Häuser eingestürzt. In Galipoli wurden viele Minarets und zwanzig Häuser in Trümmer gelegt und andere beschädigt. In Schaeffens sind alle Häuser, Kirchen und Schulen gänzlich ruiniert und durch den Brand vernichtet worden. In Myrionito wurden von 1200 Gebäuden nur 400 vom Erdbeben verschont, und diese wurden dann durch den Brand vernichtet. In Chora wurde das ganze Städtchen ruiniert, ausgenommen fünf Häuser. Fünzig Tote und über 200 Verwundete fielen dort dem Erdbeben zum Opfer. In Sanos wurden von 800 Gebäuden nur ein kleiner Teil gerettet. Auch dort wurden 200 Menschen verwundet und fünfzig getötet. In Milia ist der größte Teil von 600 Gebäuden zerstört; in Platana sind alle Gebäude zerstört. In Kumpaghi sind viele Häuser eingestürzt, und in Isteria wurden alle Gebäude vom Erdbeben und dem Feuer zerstört. In Greyli ist der größte Teil von 4000 Gebäuden durch Brand und Erdbeben eingestürzt und zertrümmert worden. Viele Tote und Verwundete wurden unter den einstürzenden Massen begraben. Das Dorf Abdim und ein anderes türkisches Dorf sollen gänzlich verschwunden sein. In Radostro wurden über zwanzig Gebäude zerstört.

Das türkische Ministerium des Innern sandte Dampfer mit Schwären und Arzneien nach Galipoli, Scharfoey und den Dardanellen. Zahlreiche Verwundete und Waisen wurden nach Konstantinopel gebracht und in den Hospitälern verteilt. Gestern abend um 9 Uhr wurde in Konstantinopel wiederum ein leichter Stoß fühlbar. Die Reparatur des Finanzministeriums, das vom Erdbeben stark beschädigt wurde, wird auf tausend Pfund eingeschätzt. Ingenieure untersuchen gegenwärtig alle Staatsgebäude, deren Wiederherstellung ansehnliche Summen kosten wird. Das Torpedoboot „Basra“ kehrte aus Galipoli zurück und fuhr wieder dorthin mit Arzneien und Medizinern an Bord. Zahlreiche Arbeiter aus den Unglücksstätten kehren von Konstantinopel in ihre Heimat zurück, um dort zu helfen.

Nach weiteren telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel wird die Gesamtzahl der Toten jetzt auf 1800 geschätzt. Der Schaden soll sich auf über fünf Millionen belaufen. Die französische Botschaft in Konstantinopel erhielt gestern einen Bericht des Konsulats aus Galipoli, der größten Stadt des betroffenen Gebietes, wonach die halbe Stadt einen Trümmerhaufen bilden soll.

## Die Registrierung des Erdbebens in Potsdam.

Die in den letzten Tagen in der Türkei aufgetretenen Erdbeben sind vom Potsdamer geodätischen Institut als Zentralfstelle für die internationale Erdmessung verzeichnet worden. Das erste Beben gehört zu den größten katastrophalen Beben, die je auf der Potsdamer Erdbebenkarte registriert werden konnten. Es nahm am Freitag mit dem ersten Vorläufer um 2 Uhr 32 Minuten 39 Sekunden seinen Anfang. Der zweite Vorläufer begann 2 Uhr 36 Minuten. Das Maximum wurde 2 Uhr 38 Minuten verzeichnet. Die Boden-

bewegung war derart stark, daß sie selbst noch in Potsdam 15 Millimeter betrug. Das Beben dauerte drei Stunden. Der Herd war etwa 1800 Kilometer in südöstlicher Richtung entfernt. Die Erschütterung war derart heftig, daß der Schreibapparat des Seismographen abgeworfen wurde. Das Beben ist tektonischen Ursprungs. Dieser Erdschütterung, die den schwersten Erdbeben an die Seite zu stellen ist, folgte am Sonnabend 11 Uhr 57 Min. mittags ein zweites starkes Kernbeben, das 12 Uhr 3 Min. sein Maximum erreichte und eine Bodenbewegung von zwei Millimeter in Potsdam verursachte. Daran schloß sich 9 Uhr 7 Min. abends ein drittes Erdbeben, das 9 Uhr 11 Min. den Höhepunkt erreicht hatte, und als viertes Erdbeben, das ebenfalls, wie die vorherigen, die europäische Türkei zum Herd hatte, wurde Sonntag früh 9 Uhr 58 Min. ein halbstündiges Beben verzeichnet.

## Das Schicksal Mulay Hafids.

Paris, 13. August. (Spezialtelegramm der Neuen Lodzer Zeitung.)

Die französischen Kolonialpolitiker sind außer Rand und Band über die Festigkeit Mulay Hafids, der bei seinem Entschluß, abzuscheiden, bleibt und nicht länger gewillt ist, eine Puppe in französischen Händen zu sein. Der ganze Haß, der in diesen Kreisen gegen Mulay Hafid herrscht, wird in einem Interview offenbart, das der „Temps“ heute mit einem Mitglied des französischen Konsularkorps veröffentlicht. Der betreffende Diplomat war, wie der „Temps“ schreibt, seit 10 Jahren in Marokko, wo er in nächster Umgebung von Mulay Hafid gelebt hat. Augenscheinlich ist es Gaillard, der langjährige französische Konsul in Fes, der der Genesemann des „Temps“ ist. Er macht aus seinem Herzen keine Mordegrube und äußert sich über Mulay Hafid wie folgt:

„Ich betrachte die Abdankung Mulay Hafids als ein äußerst günstiges Moment. Alle die ihn kennen, wissen ganz genau, welche Gefinnung er Frankreich gegenüber im Herzen trägt. Noch vor ungefähr zwei Wochen, als er mich im Rabat empfing, hatte ich eine Unterhaltung mit ihm, in der er seinen Gefühlen gegen Frankreich freien Lauf ließ. Jede Bemerkung von ihm war ein häßlicher Sarkasmus gegen Frankreich und enthielt eine Spitze gegen meine Nationalität als Franzose. So sagte er, daß Frankreich außerstande sei, ein islamitisches Volk zu regieren oder nur selbst zu begreifen. Andererseits legte er offen große Sympathien für die Angehörigen aller europäischen Länder an den Tag, die den Franzosen eventuell Schwierigkeiten in Marokko bereiten könnten. Gleich bei seiner Ankunft in Rabat zeichnete der Sultan alle Fremden in hervorragendem Maße aus, nur die französische Kolonie ließe er links liegen. Wenn wir jetzt den Fehler begingen, ihn in Tanger residieren zu lassen, würde er dort sofort das Zentrum aller gegen uns gerichteten Intrigen sein. Alle diejenigen, die die Geschichte der letzten Unruhen in Fes kennen, wissen, wie Mulay Hafid im Geheimen diese Unruhen geschürt hat und wie er sein Ehrenwort gebrochen hat. Durch sein Verhalten gegen uns während der letzten fünf Monate sind wir aller Verpflichtungen gegen ihn erbbunden.“

Dieses Temps-Interview soll offenbar auf die Verbannung Mulay Hafids nach irgend einer entlegenen Insel vorbereiten.

Paris, 13. August. Der „Temps“ dementiert die von der „Gazette de l'Armée“ gebrachte Meldung, daß General Liautau noch 30.000 Mann Verstärkung haben wolle. Doch ist dieses Dementi in so schwacher Weise abgefaßt, daß offenbar an der Meldung etwas Wahres ist. Der „Temps“ erklärt, daß er zu wissen glaube, daß General Liautau keinerlei Verstärkungen verlangen könne, als die, die er zu Anfang verlangt habe und die ihm gleich geschickt worden seien.

Paris, 13. August. (Spez.) Der Ministerrat hat heute in längerer Sitzung den Vertrag, den General Liautau mit dem bisherigen Sultan von Marokko, Mulay Hafid, abgeschlossen hat, genehmigt. Der Sultan hat also abgedankt, bevor er nach Frankreich kommt. Die Frage des Nachfolgers ist aber vorläufig noch nicht gelöst worden. Es ist nicht unmöglich, daß General Liautau den früheren Sultan Abdul Afis vorschlagen werde. Auch der dritte Bruder des Sultans, Mulay Tuffus, wird mit großer Bestimmtheit als Nachfolger genannt. Der Ministerrat hat offenbar, um Zeit zum Überlegen zu gewinnen, sich vorläufig über diese Frage noch nicht definitiv ausgesprochen.

Paris, 13. August. (Pres.-Tel.) Die „Liberte“ berichtet aus Tanger, es hätten sich in dem Programm der Abreise Mulay Hafids aus Marokko einige Änderungen ergeben. Mulay Hafid werde nun an Bord des Kreuzers „Du Chayla“ nach Gibraltar fahren und dort die „Mazodonia“ besteigen. Wenn diese dort abgefahren ist, sei der Kreuzer zu seiner Verfügung bis Marzelle. Man glaubt in französischen Konsularkreisen, daß die Abdankung erst offiziell bekannt gegeben wird, wenn die Abreise vollzogen ist, um die Unzufriedenheit zu vermeiden, die unter den Eingeborenen auftreten könnte. Anscheinend ist diese Forderung ganz indifferenter. Es ist aber bei der Gemütsanlage der Marokkaner nicht ausgeschlossen, daß sich dahinter etwas anderes verbirgt. Es wurde daher auch



von General Phantey in Rabat und Res alles getan, am eventuell einem Ausbruch des religiösen Fanatismus beugen zu können.

Gibraltar, 13. August. (P. Z.-M.) Sultan Masud hat sich an Bord des Kreuzers „Duchesse“ hier eingefunden. Die Weiterreise des Sultans nach Marokko erfolgt auf einem englischen Dampfer.

## Die russisch-französischen Verhandlungen.

Petersburg, 13. August. (Spez.)

Der „Retsch“ veröffentlicht in seiner heutigen Morgenausgabe einen Leitartikel, der die Verhandlungen, die zwischen den russischen Staatsmännern und dem französischen Minister-Präsidenten Poincaré über die Weltpolitik und das europäische Gleichgewicht gepflogen werden, betrifft. Das Blatt meint, daß diese Verhandlungen nur zu einem provisorischen Resultat führen könnten, denn seiner Meinung nach hänge das endgültige Resultat von der Haltung des Dreibundes ab. Es sei nicht ausgeschlossen, daß vielleicht aus dieser Verhandlung heraus eine allgemeine europäische Konferenz geboren werde. Dieses sei im übrigen ein alter Lieblings-Gedanke der russischen Diplomatie. Vielleicht könnten aus einer solchen Konferenz die günstigsten Folgen für das europäische Gleichgewicht entstehen. Wenn man den Besuch Poincarés von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, so sei es klar, daß dieser Besuch kein Gegenstand zur Kaiser-Entree von Baltisch-Port bilden könne, sondern nur eine Fortsetzung der damals stattgehabten Verhandlungen.

Paris, 13. August. (Pres.-Tel.) Der „Temps“ stellt im heutigen Leitartikel fest, daß die Sprache der italienischen Presse über die französisch-russischen Besprechungen in Petersburg sehr herzlich ist. Diese herzlichen Kommentare seien zugleich auch sehr klug. Man könne die europäische Situation kaum verständiger beurteilen. Seht handle es sich um italienischer Seite um eine gute, ruhige Politik, die positiv und real, unantastbar in ihren Voraussetzungen und geschickt in ihren Folgerungen ist. Der „Temps“ schließt: Unsere italienischen Freunde liefern wieder einmal den Beweis der Eigenschaft des gesunden Menschenverstandes und des Takt, die sie schon so oft gezeigt haben. Die französische Freundschaft freut sich darüber.

Rom, 13. August. (Pres.-Tel.) Das „Giornale d'Italia“ befaßt sich in einem Artikel mit der russisch-französischen Ministerkonferenz in Petersburg und stellt dabei fest, daß Italien absolut keinen Grund hat, sich zu beunruhigen, weil Italiens Interessen nicht bedroht seien. Italien stehe auf dem Standpunkte, daß gegenüber dem Dreibunde ein Gegengewicht zur Erhaltung des Friedens vorhanden sein müsse. Es habe einen Anspruch auf Nordafrika erhoben, habe aber nun keine weiteren territorialen Absichten.

Petersburg, 13. August. (Pres.-Tel.) Beim Verlassen des Militärlagers von Krasnoje Selo erklärte Ministerpräsident Poincaré: Das war ein außerordentlich schönes Schauspiel, wie ich es noch nie gesehen habe. Es hinterläßt den Eindruck der großen Stärke und der Zusammengehörigkeit.

## 30. Geburtstag des Prinzen Heinrich von Preußen.

Der einzige Bruder des Deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen vollendet am 14. August sein 30. Lebensjahr.

Wir bringen aus diesem Anlaß beistehend das Bild des Prinzen, welcher besonders durch seine vielseitige sportliche Betätigung in den letzten Jahren hervorgetreten ist.



Prinz Heinrich von Preußen.

Prinz Heinrich, der wie sein kaiserlicher Bruder im Neuen Palais zu Potsdam geboren wurde, besuchte 1875—77 das Gymnasium in Cassel, dann 1884—85 die Marineakademie, nachdem er bereits 1878—80 eine Reise um die Erde gemacht hatte und ebenso 1884 an einer Amerikareise teilgenommen hatte. 1887 wurde er Korvettenkapitän und 89 Kapitän zur See. 1895 zum Kontreadmiral ernannt, wurde er 1898 Chef der 2. Div. des 1. Geschwaders, 1897 Inspektor der ersten Marineinspektion. 1899 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Stasiatischen Geschwaders und zum Vizeadmiral, 1901 wurde er Admiral und machte 1902 abermals eine Reise nach Nordamerika. 1908 wurde er Chef der Marineinspektion der Ostsee und 1906 Chef der deutschen aktiven Schlachtflotte. Der Prinz, welcher seit 1888 mit Irene Prinzessin von Hessen vermählt ist, hat drei Söhne. In der deutschen Armee bekleidet er den Rang eines Generalfeldmarschalls, ferner ist er Ehrendoktor verschiedener Universitäten.

Kiel, 13. August. (Spez.) Zur Entsendung des Prinzen Heinrich von Preußen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des Mikado erzählt die „Kieler Zeitung“, daß der Prinz gegen den 20. August seine Reise über Sibirien nach Kantschau antreten wird. Von dort aus

wird ein deutsches Kriegsschiff für die Ueberfahrt nach Japan benutzt werden. In Begleitung des Prinzen befinden sich Hofmarschall Vizeadmiral a la suite Freiherr v. Seckendorff, Adjutant Kapitänleutnant v. Dyk, Leibarzt Marinefeldarzt Dr. Bisfinger, der erst kürzlich von der Disziplinarreise mit dem Prinzen Waldemar zurückgekehrt ist. Ferner werden dem Prinzen aus dem kaiserlichen Hauptquartier attachiert: Generalleutnant v. Boehn, der Kommandant von Berlin, und vom Admiralstab der Marine Korvettenkapitän Erich Köhler. Prinz Heinrich wird dem Vernehmen nach auf der Rückreise das deutsche Kreuzergeschwader und das Pachtgebiet Kantschau besichtigen. Vor seiner Abreise nach Japan wird sich Prinz Heinrich nach Berlin begeben und vom Kaiser Abschied nehmen.

## Nachträgliches zum Fall Kostewitsch.

Leipzig, 13. August.

Selten hat man bei einer Haftentlassung eines Verhafteten gegen Kaution so viel Umstände gemacht, als bei der des russischen Hauptmanns Kostewitsch. Freilich könnte es jetzt, da auch die Entlassung des Leutnants Dahm in Warschau erfolgt ist, den Anschein haben, als handle es sich um eine Art von „Austausch“ der beiderseitig verhafteten Spione, wegen dessen die deutsche Regierung Kostewitsch bis zur Entlassung Dahms festgehalten habe, dies ist aber durchaus nicht der Fall. Es liegen der Verzögerung vielmehr auf russischer Seite weit ernstere politische Motive zugrunde. Bekanntlich hatte der Untersuchungsrichter schon am vergangenen Dienstag die Entlassung Kostewitschs verfügt und der Oberreichsanwalt ihm zugestimmt, unter der Bedingung allerdings, daß die Kaution richtig eingezahlt sei. Das Geld war aber bis gestern noch nicht eingezahlt, da der Konsul Anweisung hatte, das Geld zurückzuhalten. Der Untersuchungsrichter hatte nämlich, wie es heißt, gleichsam als Beweis für die von Rußland behauptete Mission Kostewitschs die Zahlung der Kaution durch die russische Regierung verlangt. Diese Bedingung mag unbenommen gewesen sein, und zwar aus folgenden Gründen: Kostewitsch war offiziell zum Einfaß militärischer Artikel nach Deutschland geschickt. Er geriet in den Verdacht der Spionage, und es mag eine ganze Menge davon an ihm hängen geblieben sein. Bisher haben aber noch alle Regierungen die Spione ihres eigenen Landes, die man im Ausland gefangen nahm, von den Hochschiffen geschüttelt. Wenn nun aber in diesem Falle doch eine spätere Verurteilung wegen Spionage erfolgen würde, dann wäre durch die Zahlung der Kaution eben sozusagen der Beweis erbracht, daß Rußland diesen Spion abgeschickt hat. Aus allen diesen Gründen hat sich die verlangte „ordentliche Zahlung“ der Kaution bis vorgestern verzögert. Möglich, daß aber auch die „Austauschverhandlungen“ im Fall Dahm einen gewissen Einfluß darauf gehabt haben, wenn auch ein arthöglicher Zusammenhang zwischen der Freilassung des Hauptmanns Kostewitsch in Leipzig und des Leutnants Dahm in Warschau voranschließlich nicht bestanden hat.

## Dr. Bellers neue Krebs-Heilmethode.

Stuttgart, 12. August.

Ueber die neue Krebsheilungsmethode des Weilheimer Arztes Dr. Adolf Beller werden jetzt von autoritativer ärztlicher Seite Einzelheiten bekannt. Obermedizinalrat Dr. Schenckel (Stuttgart), Mitglied des Königlich Württembergischen Medizinalkollegiums, gibt einen Bericht über die bekannten Vorführungen vor dem Verzelekollegium in Weilheim. Bei der Beller'schen Methode handele es sich nach den eigenen Angaben Dr. Bellers um eine kombinierte Methode, bei der Kiesel-säure (Silizium) innerlich dargereicht und eine mit Wasser angerührte Arsen-Zinnober-Kohle-Masse, deren genaue Zusammensetzung dem Verzele-Kollegium nicht mitgeteilt wurde, äußerlich auf die krebige Geschwulstfläche mit einem einfachen Pinsel aufgetragen wird. Den Mitgliedern des Verzelekollegiums wurde die ganze, ziemlich einfache Behandlungsmethode gezeigt. Die Patienten äußerten sich über ihren subjektiven Zustand sehr befriedigt. Die Behandlung sei aber schmerzhaft. Mindestens drei Tage lang nach dem Pinseln könne man kaum schlafen. Das Pinseln werde anfangs alle acht bis vierzehn Tage, später seltener wiederholt, das Kieseläurepulver andauernd, meist täglich eingenommen. Obermedizinalrat Dr. Schenckel beurteilt die Beller'sche Behandlungsmethode wie folgt: Es ist ersichtlich, daß es sich um ein „Krebsheilungsmittel“ nicht handeln kann; allein sehr schöne Erfolge hat Dr. Beller zweifellos aufzuweisen. Einige seiner Patienten waren schon mehrfach operiert und von den anwesenden Chirurgen als inoperable Mäffälle Dr. Beller zugeschiedt worden. Setzt lassen sie bei vorzüglichem Allgemeinbefinden weder ein Rezidiv noch eine geschwollene Drüse mehr erkennen. Ob sie vom Krebs dauernd befreit sind, vermag natürlich niemand zu sagen. Aber ein subjektiver und objektiver Gewinn für diese, andererseits einem bedauernden Ende entgegengehenden Patienten ist nicht zu leugnen.

In der an die Demonstration sich anschließenden Besprechung teilte Geheimrat Professor von Czerny (Heidelberg) mit, daß ihm aus seiner früheren Tätigkeit ein Kranker in Erinnerung sei, der auch mit Arsen-Zinnober behandelt wurde und tags darauf gestorben sei. Die Todesursache sei nicht näher untersucht worden. Aber der Fall habe ihn doch abgehalten, weiter in dieser Richtung vorzugehen. Bei dem Beller'schen Verfahren mache die Behandlung einen durchaus ungünstigen Eindruck. Obermedizinalrat Dr. Schenckel äußerte sich noch dahin, es könne dahingestellt bleiben, ob die innere Kieseläurebehandlung notwendig oder ob sie überhaupt von Einfluß sei. Eine vergleichende Behandlung von Krebsfällen mit und ohne Darreichung von Silizium lag noch nicht vor. Der Hauptanteil an den künftigen Ergebnissen wird der Arsen-Zinnober-Kohle-Auflösungsmethode zugeschrieben sein. In welchen Fällen die Methode anzuwenden ist, ob nur bei vorgeschrittenen oder auch bei beginnenden Fällen, das können nur eingehende weitere Versuche lehren. Solcher Versuche aber sei die Beller'sche Methode wert, wie die bisherigen Ergebnisse zeigen.

## Chronik u. Lokales.

**Zur Verstaatlichung der Warschau-Wiener-Eisenbahn.** Außer dem Verstaatlichungspreis in Höhe von 32,203,169 Rbl. sollten die Aktionäre der Eisenbahn noch eine Entschädigung für die Dividende pro 1911, für 13 Tage Dividende pro 1912, ferner den Reservefonds und den Anteil an der Grube Jell erhalten. Der Betrag für die Dividende war in einem Schreiben des Direktors des russischen Eisenbahndepartements auf 3,141,000 Rbl. bemessen worden. Jetzt kommt plötzlich die Regierung mit einer neuen Berechnung heraus, nach der die Dividende nur 2,784,288 Rbl. betragen soll, also ca. 358,000 Rbl. weniger. Die Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahn will über diese Abänderung den Aktionären in einer Generalversammlung Bericht erstatten, ist aber, wie sie der Regierung mitgeteilt hat, zunächst dazu nicht in der Lage, weil ihre die Grundlagen für die Berechnung der Regierung fehlen. Man wird erwarten dürfen, daß die Regierung baldigst die Direktion der Bahn in den Stand setzt, die neuen Opfer, die von den Aktionären verlangt werden, auf ihre Berechtigung hin nachzuprüfen. Zwischen dem Verstaatlichungspreise, der von der Regierung berechnet ist und dem, den der Verwaltungsrat fordert, beträgt die Differenz 1,820,099 Rbl. Dazu kommt jetzt die Dividendenverminderung in Höhe von 358,000 Rbl.

**Neurolog.** Gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr ist der frühere Spinnereibesitzer Herr Nikola Gille nach nur 14 tägigem Krankenlager im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen. Der Verewigte wurde in Gupen am Rhein geboren und kam vor circa 30 Jahren als Spinnmeister nach Giez. Von hier ging er in gleicher Eigenschaft nach Dornow und später nach Lodz, wo er vor ungefähr 20 Jahren eine eigene Wollspinnerei errichtete. Durch Fleiß, Sparsamkeit und strenge Regelmäßigkeit erwarb sich Nikola Gille ein hübsches Vermögen, so daß er vor 5 Jahren seine Fabrik seinen Söhnen übergeben und sich zur Ruhe setzen konnte, um die Früchte seiner Tätigkeit zu genießen, jedoch war er auch jetzt noch unablässig für das Wohl seiner Kinder besorgt und stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite, so daß sie der Verlust ihres treuergebenden Vaters sehr schwer trifft. Mit den Kindern trauern auch zahlreiche Freunde, die der Verewigte dank seines harmlosen und stets freundlichen Wesens gewonnen hatte und die ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden. Nikola Gille wird am Donnerstag Nachmittag auf dem alten katholischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden. Er ruhe in Frieden!

**Zum Schulbeginn.** (Gingefandt). Da sich die Pforten der Schule bald wieder öffnen, so ist ein Wort über dieselbe wohl am Platze. Die schönen Ferien sind nun zu Ende und mit Eifer müßte wieder an die Arbeit gegangen werden. Doch viele Eltern halten ihre Kinder zurück, d. h. sie dehnen ihren Landaufenthalt oder ihre Wanderschaft weit über den festgesetzten Termin aus und glauben, die Kinder holen das Versäumte schnell ein. Es ist ja begreiflich, daß die Eltern wünschen, die Kinder sollen die schönen Tage noch genießen, doch in anderer Hinsicht leiden sie Schaden. Es ist eine Unflut hier in Lodz, die Kinder vor Schluß der Schule herauszunehmen, um sie erst wieder 2—3 Wochen nach Beginn derselben zum Unterricht zu schicken. Es ist geradezu deprimierend, wenn die halbe Klasse anwesend ist, der Lehrer kann nicht weiter gehen und die Kinder sind unflutig. Die Ferien sind doch lang genug, viele Eltern klagen, daß sie zu lang sind, und die Kinder alles vergessen, und doch sind sie nicht pünktlich.

Für die Kinder muß die Schule das Wichtigste sein, das, worum sich ihr Denken und Handeln dreht, folglich muß streng auf Ordnung, auf den festgesetzten Anfang und das festgesetzte Ende geachtet werden. Wie sollen sie Fortschritte machen, mit der Klasse mitkommen, Pünktlichkeit und Ordnung lernen, wenn sie nicht dazu angehalten werden? Sie sollen ja lernen, daß nur tüchtigen Menschen und systematische Ordnung sie zu tüchtigen Menschen machen, die den Kampf mit dem Leben erfolgreich aufnehmen können. G. W.

**Esperantisten-Kongress in Krakau.** Der achte allweltliche Esperantisten-Kongress, der zum ersten Male auf polnischem Boden tagt, wurde in den Räumen des alten Theaters in Krakau eröffnet. Im großen Sitzungssaal, der mit vielen Flaggen und Emblemen der Esperantisten geschmückt war, versammelten sich über 1000 Gäste, die aus allen Erdteilen herbeigeführt waren. Es sind vertreten: England, Dänemark, Deutschland, Rußland, Polen, Frankreich, Spanien, Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Rumänien, Serbien, sogar Indien, Japan, Mexiko usw. Im Namen des Präsidiums eröffnete den Kongress der Professor der Universität in Warschau, Bourlet. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Szczepan Mikolajski, Redakteur des „Kurjer Łowicki“, gewählt. Dann wurde die Versammlung von Vertretern der Stadt Krakau und der Krakauer und Lemberger Handelskammer begrüßt. Der Erfinder der Sprache, Dr. Samenhof, der nach den Begrüßungsreden das Wort ergriff, wurde mit stürmischen Ovationen empfangen. Sodann wurden zahlreiche Begrüßungstelegramme esperantistischer Verbände der ganzen Welt verlesen. Der rumänische Delegierte Levi überreichte Dr. Samenhof das Portrait der Königin Elisabeth (Carmen Sylva) mit ihrer eigenhändigen Unterschrift. Auf Vorschlag des Präsidiums wurde ein Guldigungstelegramm an Kaiser Franz Josef entsandt. Um 9 Uhr abends fand in den Räumen des Schützenvereins ein großes Bankett statt, veranstaltet vom Krakauer Esperanto-Klub. Dr. Samenhof wurde durch die zahlreichen Gäste mit nichtendenden Applaus begrüßt, und die Esperanto-Hymne: „La Espero (Die Hoffnung)“ mußte einige Male wiederholt werden.

**Dankagung.** (Gingefandt). Anlässlich der am 11. d. M. in Uzdrowisko stattgefundenen feierlichen Eröffnung des Pavillons auf den Namen von Frau Leona Poznanski spendeten Frau Leona Poznanski zu Gunsten des Uzdrowisko Rbl. 500, Frau Anna Herz zu Gunsten des Uzdrowisko einen alljährlichen Beitrag in der Höhe von Rbl. 100, Herr Jakob Herz — die völlige innere Einrichtung der 1. Etage (für 12 Kranke); ferner die Herren Moses Grane zu Gunsten des Uzdrowisko Rbl. 18, Sal. Paperno 2 Liegestühle für die Kranken in Uzdrowisko. Den ehren Spendern sprechen wir auf diesem Wege im Namen der bedachten armen Kranken unseren tiefsten Dank aus.

Um das Andenken ihres vor Jahresfrist verstorbenen Vaters Herrn Samuel Urysohn zu ehren spendete Frau S. Urysohn zu Gunsten des Uzdrowisko Rbl. 18, zu Gunsten des Krankenvereins „Dziur Cholim“ Rbl. 18, wofür im Namen der bedachten armen Kranken herzlich dankt

die Verwaltung des Lodzer Krankenpflege-Vereins „Dziur Cholim“.

**Zum Attentat auf den Gzenstochauer Polizeimeister Pekur.** Einer hier eingetroffenen Privatmeldung zufolge ist im Befinden des verwundeten Gzenstochauer Polizeimeisters A. S. Pekur eine Verschlimmerung eingetreten, u. z. infolge der angeblich vorhandenen Anzeichen einer Halsentzündung. Anlässlich dieses Attentats sowie in Verbindung mit der Ermordung des Magistratsbeamten Gurat und des Arbeiters Dwezarek hat sich nunmehr auch der Chef der Warschauer Gendarmerie-Verwaltung nach Gzenstochau begeben. Sowohl in den Arbeitervierteln wie auch unter den intelligenteren Kreisen werden Massendemonstrationen vorgenommen. Da man der Ansicht zuneigt, daß die letzten Verbrechen den Revolutionären-Mächern zuzuschreiben sind, so werden auch nach dieser Richtung hin die strengsten Untersuchungen geführt.

**Ein schrecklicher Unglücksfall,** dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern vormittag vor dem Hause Nr. 15 an der Andzejstraße. Das 4jährige Mädchen des im Hause Nr. 19 an derselben Straße wohnhaften Auswärtigen der „Neuen Lodzer Zeitung“ Boruta, namens Jofera, war ohne Beaufsichtigung auf die Straße hinausgelaufen und geriet unter einen im selben Moment vorüberfahrenden Waggon der elektrischen Straßenbahn der Linie Nr. 6. Der Maschinist brachte den Waggon fast auf der Stelle zum stehen, aber der Unfall war unvermeidlich. Der Kopf des Kindes wurde zertrümmert und der Tod trat auch bald darauf ein.

**Schwerer Unfall.** Im Hause Zawadzkastr. Nr. 18 explodierte gestern früh ein Kochapparat und das Feuer ergriff die Kleider des 24jährigen Dienstmädchens Malka Zembalar. Bevor Hilfe herbeikam war das Mädchen in eine Flamme gehüllt und hatte so schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen, daß es in sehr bedenklichem Zustande nach dem Pognanski'schen Hospital gebracht werden mußte.

**Ueberfall.** An der Ecke der Franciszanska- und Dworskastraße wurde gestern mittag der 29jährige Schuhmacher Wladyslaw Gawronski von Strolchen überfallen und durch zwei Messerstiche am Kopf und der linken Schulter verwundet. Ein Arzt der Rettungstation legte dem Verwundeten den ersten Verband an. Wahrscheinlich liegt hier ein Nachhakt vor. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein.

**Verfälschter Selbstmord.** Gestern abend versuchte in seiner eigenen Wohnung an der Franciszanskastraße Nr. 17 ein gewisser Wojciech Malinowski, 75 Jahre alt, durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu bereiten. Es wurde die Unfallstation alarmiert, deren Arzt den Selbstmordkandidaten nach erteilter erster Hilfe in bedenklichem Zustande nach dem Pognanski'schen Hospital brachte. Die Motive der Tat sind bisher unbekannt.

**Erkrankung.** Am gestrigen Nachmittag erkrankte plötzlich an der Bendicinskastraße Nr. 39 die Handelsfrau Chana Friedberg, 48 Jahre alt. Nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurde die K. an Ort und Stelle belassen.

**Diebstahl.** Aus der Wohnung von Chajim Gunklinger an der Passage Schulz Nr. 25 entwendeten bisher unermittelte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 500 Rbl. Am Montag abend gegen 9 Uhr wurde dem an der Digniskastr. Nr. 11 wohnhaften Israel S. im Variete „Colosseum“ von einem geschickten Langfinger das Portemonnaie gestohlen, in welchem sich 45 Rbl. in bar, sowie ein Revers auf die Summe von 54 Rbl. befanden.

## Aus der Provinz.

**Gzenstochau. Ermordung eines Arbeiters.** Wie aus Gzenstochau auf telegraphischen Wege gemeldet wird, wurde am Sonntag abend daselbst noch ein zweiter Mord verübt, u. zw. wurde kaum 2 Stunden nach der Ermordung des Magistratsbeamten Gurat, um 10 1/2 Uhr abends, an derselben Stelle, d. h. an der Ecke der Nowa- und Krakowskastraße, gegenüber der Fabrik Motte, der Arbeiter der Fabrik „La Gzenstochovienne“ Antoni Dwezarek, von zwei bisher unbekannten Tätern durch 6 Revolverkugeln getötet. Die Mörder entkamen auch in diesem Falle unbefolgt. — Wie ein anderes Telegramm der Petersb. Tel.-Ag. meldet, gehören die Mörder der Gruppe „Revolutionäre-Mächte“ an und sind deren Namen der Polizei bereits bekannt, so daß zu erwarten steht, daß sie der strafenden Gerechtigkeit nicht entgehen werden.

## Telegramme.

**Petersburg, 13. August. (P. Z.-M.)** Heute um 4 Uhr nachmittags, besuchten Poincaré sowie die in seiner Begleitung befindlichen Personen und der französische Botschafter das Palais S. u. S. der Großfürstin Maria Pawlowna in Jarosko Selo, wo sie von Ihrer kaiserlichen Hoheit empfangen wurden und wo für die französischen Gäste Tee serviert wurde. — Um 8 Uhr abends fand beim französischen Botschafter zu Ehren Poincarés ein Galadiner zu 36 Gedecken statt, dem beizuwohnten: der Präses des Ministerrats Kozlowzew, die Minister, der russische Botschafter in Paris Sdmolski, der Chef des Marinegeneralstabes, die Beamten der französischen Botschaft und einige Mitglieder des Reichsrats.

**Petersburg, 13. August. (P. Z.-M.)** Heute vormittag besichtigte der französische Ministerpräsident Poincaré die Ermitage, das Museum Kaiser Alexander II. und das Winter-Palais. Um 1 Uhr nachmittags gab die Akademie der Wissenschaften dem Ministerpräsidenten Poincaré zu Ehren im Restaurant „Ernest“ ein Diner, dem u. a. auch der Minister des Äußeren Sazonow beizuwohnte. Während des Diners verlas der ordentliche Sekretär der Akademie, Oldenbura, ein von



Ausländische Börsen.	
Berlin, den 13. August	
Aussachlungen auf St. Petersburg	316.27 1/2
Wechsellkurs auf 8 Tage	93.10
4% Russische Anleihe 1885	100.00
4% Staatsrente 100 Rubel	92.01
Privateitskont.	216.35
Tendenz: ruhig	2
Paris.	
Aussachlungen a. Petersb. Minimalpreis.	335.57 1/2
Maximalpreis.	297.87 1/2
4% Staatsrente 1884	93.10
4% Russische Anleihe 1909	100.00
4% Verfallende der Rente 1906	105.00
Privateitskont.	217 1/16
Tendenz: stillig.	
London.	
5% Russische Anleihe 1906	105 1/2
4 1/2% Neue Russische Anleihe 1909	100
Tendenz: fest.	
Amsterdam.	
5% Russische Anleihe 1906	100
4 1/2% Neue Russische Anleihe 1909	100
Wien.	
5% Russische Anleihe 1906	1104.85

Paris.	
Auszahlungen n. Petersb.	Minimalpreis. 285.57 1/2
	Maximalpreis. 297.57 1/2
4 1/2% Staatsrente 1894	162.10
4% Russische Anleihe 1909	162.25
4% Verschuld. der Rentei 1906	165.00
Privatbankfont.	2 1/16
Tendenz: stetig.	
London.	
5% Russische Anleihe 1906	107 3/4
4 1/2% Neue Russische Anleihe 1909.	110
Tendenz: fest.	
Amsterdam.	
5% Russische Anleihe 1906	—
4 1/2% Neue Russische Anleihe 1909.	—
Wien.	
5% Russische Anleihe 1906	1104.85

## Fremdenliste.

Grand Hotel. Marlon — Wilna, Siennil — Michn.  
 Ruske — Janz, Drilsey — Berlin, Etkierski — Warchau  
 Dorsman — Vollaue, Reichel — Verdianski, Huerksenheim —  
 Genf, Malinial — Warchau, Bonomilski — Vasa, Froh-  
 wein — Warchau, Bonen — Hamburg, Janzen — Babilinaton.  
 Hotel Manuteuffel. Kahn — Pöbber, Scieniski —  
 Czerniadow, Rawin — Kiew, Baranski — Sosnowice, Draße  
 — Warchau, Silbermann — Dorslow, Huperslin — Glad-  
 bach, Czernow — Wernsberg, Kalanow — Moskau, Kap. Or-  
 bidz — Warchau, Sander — Petersburg.  
 Hotel Wiktoria. Koch — Stuttgart, Kraule — Ken-  
 teln, Frank — Seina, Spiechal — Tomajchow, Jaslawski —  
 Charlott, Salanski — Wollkow, Gerzaski — Kiew, Soisa —  
 Gnesiodow, Stutator — Nottow, Stubalski — Dniatni-Gratz,  
 Krapiwiewiez — Kielec, Goldberg, Farber, Eysztakowski, Zolte  
 und Goldmann — Warchau.  
 Hotel Polski. Wondzjanski — Warchau, Motkiewicz —  
 Noworadomski, Sobocki — Kalisch, Pastor Friedenber —  
 Lodz, Gwyniski und Micromski — Warchau, Osrowski —  
 Kobecane, Niebowiedz — Warchau.  
 Hotel Imperial. Winter — Kalisch, Sibom — Dofsa,  
 Tzlnier — Wiga, Bromberg — Gersjanski, Fels — Wilna,  
 Kalskier, Molendbaum und Stawowiak — Warchau.

**Witterungs-Bericht.**  
(Für die „Neue Vohzer Zeitung“.)  
Nach der Beobachtung des Observators H. Postleth,  
Petrikauersix. Nr. 71.  
Vohz, den 13. August.

Temperatur :	Vormittags 8 Uhr	11°	Wärme
„	Mittags 1 „	17°	„
„	Gestern abend 8 „	12°	„
Barometer : 750 mm fest.			
	Maximum	17°	Wärme
	Minimum	11°	„

**Großes Theater.** Dir. J. Sandberg  
Mittwoch, den 14. August 1912. 10132  
Zum 5. Male die komische Operette:  
**Schir Haschirim.**  
Hauptrolle „Bily“ — Mme M. Gurewitsch.  
Die Operette „Schir Haschirim“ enthält eine Menae leichter Geisungs-  
nummern, Auplets, Duetts, Quartetts u. origineller Tänze, arrang-  
iert und ausgeführt von dem bekannten Komiker Herrn Rebediew.



Fußball=  
 Wettspiel  
 Victoria—New-Castle

Donnerstag, den 15. August, um 4 Uhr nachmittags  
 auf dem Sportplatz Wölczanka 115.  
 NB. Heute Mittwoch Sichtung.

**Urania Theater Varietè**  
Ecke Cagliostro- und Potrikauer  
Rau 1 — 15. Januar  
  
 Der Theater-Verwalter  
 J. J. J. J.

Neues Programm!  
BROTHERS VONLEY  
Akrobat-ercentischer  
Gymnastik-Vtr.  
M-LLE MARINETTE  
Virtuosin auf verschiedenen  
Instrumenten.  
LEYTON AND PARTNER  
Menschen ohne Araden.  
M-LLE PEPI KONRADI  
Die feurigste nngar. Gharbas-  
Tänzerin.  
MEFISTO ET SATANELLA

Mittwoch, den 14. d. M.  
8½ Uhr abends  
Monats-  
Übung.  
Um pünktliches und vol-  
ständiges Erscheinen erucht  
der Vorstand.

LES 4 ALEXANDROFF  
 Große choreographische Szene.  
 a) Tausend; b) Tausend;  
 Satzes und der Dampfen.

LOTTE LEHMAN  
 mit neuem Repertoire.

MAX LAFAYETTE  
 Bolivischer Humorist.  
 Prolog, auf allgem. Verlang.

Schloeger!! Duerectentente!!  
 Für das „Urania“ bearbeitet.  
 „Er und seine Schwester“ oder  
 „Die geschiedene Frau des fideles  
 Bauers als kausale Ursache.“

Duerectenters in einem Vor-  
 und Nachspiel, und einem Akt  
 von Alfred Nisler. Musik  
 von verschiedenen Musikern.

URANIA-BIO  
 Serie neuer Bilder.

Das Theater „Urania“ wird  
 am Freitag, den 1. April, um  
 8 Uhr, eine Monats-  
 Sitzung abhalten. Um pünkt-  
 liches Erscheinen bittet  
 der Vorstand.

das wirl. afrikanische  
Horn des Stammes Somali  
unt. Führ. d. Fürstin Goum.  
Der Zuschauer sieht das natürl.  
habitus der beschriebenen, deren  
Haut gelblich, Haare schwarz,  
nuss, Träger der Feuerleiter  
u. v. m. Außerdem verfertigen  
die afrikanischen Handwerker  
verschiedene Gegenstände, die  
dieselbst zu haben find.

Im Garten: Konzert eines  
Damen- u. Manns-Orchesters (12  
Personen) unter Leitung des  
Herrn Wittling.

Entrée in den Garten 15 Kop.

Муж. Шпрейд. рт  
потеряла свой паспортный  
бюлет, выданный фабриком  
Федриха Кизебрауна. На-  
шедшим благоугодно отдать  
таковой той-же фабр (10195)

Густавъ Климъ  
потерялъ свой паспортный  
бюлет, выданный фабриком  
Леонгарда, Велкера и Гар-  
барда. Нашедшим благово-  
лить отдать таковой той-же  
фабрикъ. 10194

1000





## Die trauernden Hinterbliebenen.

